

Der ihn verrieth, er war euer Ahne;
Heut geht der letzte Frangipane
Für Hochverrath zum Hochgericht!

Ich kann euch keine Gnade spenden,
Nicht eures Gatten Schicksal wenden,
Weil hier das Schicksal selber spricht!

Lied der Parzen.

Aus Goethe's Iphigenie.

Werke. Stuttgart und Tübingen 1840. XIII, 71. — 1875. III, 566. — Schriften. Leipzig 1790. Bd. III.

Es fürchte die Götter
Das Menschengeschlecht!
Sie halten die Herrschaft
In ewigen Händen
Und können sie brauchen,
Wie's ihnen gefällt.
Der fürchte sie doppelt,
Den je sie erheben!
Auf Klippen und Wolken
Sind Stühle bereitet
Um goldene Fische.
Erhebet ein Zwist sich,
So stürzen die Götter
Geschmäh und geschändet
In nächtliche Tiefen
Und harren vergebens,
Im Finstern gebunden,
Gerechten Gerichtes.
Sie aber, sie bleiben
In ewigen Felsen
Um goldenen Fischen.

Sie schreiten vom Berge
Zu Bergen hinüber:
Aus Schlünden der Tiefe
Dampft ihnen der Athem
Erstickter Titanen,
Gleich Opfergerüchen,
Ein leichtes Gewölke.
Es wenden die Herrscher
Ihr segnendes Auge
Von ganzen Geschlechtern
Und meiden, im Enkel
Die ehemals geliebten
Still redenden Züge
Des Ahnherrn zu sehn.
So fangen die Parzen;
Es horcht der Verbannte
In nächtlichen Höhlen
Der Alte die Lieber,
Denkt Kinder und Enkel
Und schüttelt das Haupt.

Himilkon.

Von Schad.

Gedichte. Berlin 1867. S. 69. — 2. Aufl. S. 74. — 3. Aufl. Stuttgart 1874. S. 75.

Wehruf tönt durch Karthago hin,
Von Trauer voll sind Markt und Hallen;
Des Meeres stolze Königin
Hat tiefes Misgeschick befallen;
Die Flotte, groß, wie keine je
Die Anker noch zuvor gelichtet,
Das Heer, erprobt zu Land und See,
Ward ihr mit Einem Schlag vernichtet.
Und er, der kühn und stolz und jung
Durch des Tyrhenermeeres Bogen,
Gleich wie zur Welteroberung,
Als Feldherr mit dem Heer gezogen,
Steht nun verklagt im Tempel Baal's;
Vor ihm auf schwarzverhängten Stufen
Die Ältesten des Tribunals,
Das vor die Schranken ihn gerufen.
So zu den finstern Greisen spricht
Himilkon da mit fester Stimme:
'Kühn seht' ich euch ins Angesicht
Und bebe nicht vor eurem Grimme.
Was nur vermag des Menschen Macht,
Hab' ich vollbracht mit meinem Heere,
Und Großes viel hatt' ich vollbracht,
Wenn nicht der Reid der Götter wäre.
'Siziliens Volk, noch schreckenblab,
Mag Zeugnis geben meiner Thaten;
Zu Trümmern sank am Akragas
Die Niesenstadt, als wir uns nahten;
Kein Haus, das nicht zusammenbrach,
Kein Tempel, den wir nicht verbrannten;

Staub ward des Donnerers hehres Dach
Und die es trugen, die Giganten.
'Vom Rauche der Zerstörung qualmt
Auf dem Hügel noch Segeste,
Die Steine selbst hab' ich zermalmt
Von Gela's einst berühmter Feste,
Hinabgeschaukelt in das Meer
Den Berg, der Himera getragen;
Kaum weiß der Hirt am Ufer mehr,
Wo es gestanden hat, zu sagen.
'Wie Wettersturm aus Afrika,
Der wolkenstürm die Welt umnachtet,
Zog weiter meine Flotte da,
Mit Wirbelwind des Kriegs befrachtet;
Die Völker harreten stumm und bang,
Auf wen sie sich entladen werde, —
Doch sah traf uns der Untergang,
Und neu aufathmete die Erde.
'Denn grausig aus dem Abgrund stieg
Die Pest empor, uns zu verderben;
Mann sah an Mann ich welt und fiesch
Vom Giftqualm ihres Oems sterben;
Wer nicht gefallen morgens schon,
Am Abend mußte der erbleichen,
Nicht aber ließ sie, wie zum Hohn,
Am Leben unter all' den Leichen.
So rief die düst're Nacht mir Halt,
Mit der umsonst die Menschen ringen!
Hätt' ich's vermocht, die Allgewalt
Der Welttyrannen zu bezwingen,